

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 12 (1903)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnement:

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.—
2 Monate „ 2.50
4 Monate „ 4.50
12 Monate „ 8.—

Für das Ausland:

(Poste integrirt)
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Vereins-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

12. Jahrgang | 12^{me} Année

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars

Abonnements:

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.—
3 mois . . 2.50
6 mois . . 4.50
12 mois . . 8.—

Pour l'Etranger:

(Poste compris)
1 mois . Fr. 1.25
3 mois . . 3.50
6 mois . . 6.—
12 mois . . 10.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-zeile ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net par millimètre-zeile ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für die Herausgabe: Der Chef des Centralbureaus, Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler, F. Wagner. — Druck: Schweizer. Verlags-Druckerei (G. Böhm), Basel.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Herr J. H. Beilick

Besitzer der Hotels Baumgarten und Victoria in Thun und Grand-Hotel-in-Menton

am 23. April, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 53 Jahren, gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: J. Tschumi.

Der Beutezug gegen die Hoteliers

scheint in diesen Tagen der Saisonöffnungen, auf welche die schlauen Annoncen-Spekulanten bekanntlich mit Vorliebe abstellen, besonders grosse Dimensionen angenommen zu haben. Das geht aus den täglich einlaufenden zahlreichen Zusendungen hervor, die uns von den mit Annoncenangeboten Beglückten zur Verfügung gestellt werden. Es ist ausser Zweifel, dass es diesen zahllosen Schmarotzern fortwährend gelingt, neue Opfer und neue Nahrung zu finden, und da scheint es uns geboten, immer und immer wieder zum Aufsehen zu mahnen, um die Geschäftsinhaber vor unnützen Geldausgaben zu bewahren, Ausgaben, denen in den meisten Fällen ein Äquivalent von zweifelhafter Güte in Form einer Annonce gegenübersteht.

Schon in No. 14 der 'Schweizer Hotel-Revue' haben wir das Treiben eines Annoncenakquisiteurs beleuchtet, der Aufträge für ein in Wien erscheinendes illustriertes russisches Reisebuch sammelt und es offenbar in erster Linie um die Pränumerando-Zahlung von Fr. 10.— zu tun ist. In jenem Artikel haben wir die Befürchtung ausgesprochen, der zudringliche Bursche werde wahrscheinlich nicht verfehlen auch die Schweiz als Operationsfeld auszuwählen. Unsere Vermutung war nur zu begründet, denn kaum war die Warnung erschienen, so liefen auch bereits Schreiben aus verschiedenen Teilen unseres Landes ein, die das Auftauchen eines 'Wieners' meldeten. So scheint der Kerl auch im Bündnerland sein Glück versucht zu haben, allerdings, wie man uns von dort mittel, mit zweifelhaftem Erfolg. Neuerdings weisen dessen Spuren nach Genf. Einem uns von dort zugegangenen Schreiben entnehmen wir folgenden Passus:

'Vorgestern besuchte mich dieser kuriose Herr und legte mir unter überzeugenden Gesten nebst häufigem Zusammenziehen seiner Augenbraunen und sonstigen starken Beweisen, den hohen Reklamewert seines im russischen Reich geradezu zur Notwendigkeit gewordenen Pseudo-Baedekers dar. Da man es sich zur Ehre anrechnen muss, in diesem grossartigen Werken zu figurieren, so ist es leicht begreiflich, dass

ich dem ehrenwerten Herr nicht gleich des Zimmermanns Loch zeigte, sondern ihn erlaube, unser Etablissement gratis im redaktionellen Teil zu vermerken. Ausserdem habe ich ihn an entsprechender Stelle zu näherer Prüfung empfohlen, so dass ich anzunehmen geneigt bin, meine Herren Kollegen werden ihn nicht mehr lange in der Schweiz zurückhalten können. — Vivat sequens!

Das Bessere kommt aber noch. Man höre und staune! Aus Genf wird uns nämlich von anderer Seite berichtet, dass sich derselbe Herr als Vertreter des 'Russischen illustrierten Medizinabuches' vorgestellt und genau dieselben Manipulationen anzuwenden versucht habe. Bei dieser Mitteilung wird man sich nun fragen, ob in Wien tatsächlich ein Verlagshaus existiert, das solche nach Berufsarten eingeteilte Reklamepublikationen in die Welt schickt, oder ob die ganze Geschichte überhaupt auf Schwindel, bei dem es nur auf die Ergatterung der sogenannten Pränumerandozahlung abgesehen ist, beruht; die letztere Vermutung liegt allerdings sehr nahe. Um unsern Lesern die Art und Weise, wie der Wiener Herr zu operieren pflegt, auf neue einzuprägen, wollen wir das Schreiben unseres Genfer Gewährsmannes, Inhaber einer Apotheke, im Auszug zum Abdruck gelangen lassen. Die anisante Schilderung hat folgenden Wortlaut:

'Kommt zwischen 12 und 1 Uhr, als ich allein im Geschäft war, ein feingekleideter, noch ziemlich jugendlich aussehender Herr herein, fragt, ob ich deutsch spreche und bittet mich sodann, mit anspraghaft österreichischem Accent, um einige Auskunft über mein Geschäft. Da ich zunächst nicht reagierte, sondern wissen wollte, was er eigentlich bezwecke, drückte er sich noch eine Zeit lang herum, wie die Katze um den heissen Brei, um mir schliesslich — nämlich dieselbe Geschichte aufzuzischen, mit welchem Z. der Hotelier im Schwarzwald regaliert worden war! Einer seiner 25 Agenten, der kürzlich Genf besuchte, habe unerklärlicher Weise vergessen, für das russische illustrierte 'Medizinabuch' auch eine Apotheke aufzunehmen; nun sei er selbst gekommen, habe schon 16 Spezialärzte aufgesucht, von mehreren derselben sei er auf meine Apotheke aufmerksam gemacht worden, die Aufnahme erfolge natürlich völlig kostenlos, da er selbst keine Spesen habe. Abgesehen von dem Inserat werde auch im redaktionellen Teile Erwähnung geschehen — kurzum, auch nicht das Tipfelchen auf dem i fehlte! Ich liess ihn ruhig ausreden, holte auch auf sein Verlangen bereitwillig Adresskarte und Geschäftsstempel her, fragte jedoch nochmals, bevor ich ihm dieselben übergab, ob es auch ganz sicher sei, dass mich diese herrliche russische Reklame gar nichts kosten solle. Hierauf kam nun, wie erwartet, der bewusste Schreibmaschinen-Zettel zum Vorschein, mit der Verpflichtung zum 'Ersatz der Druckkosten' mit 30 Fr., zahlbar 1/2 sofort u. s. w. Auch diesen besah ich mir geduldig und sagte dann ganz ruhig zu dem guten Mann: 'Lieber Herr, auf diesen Schwindel falle ich nicht rein; ganz dieselbe Geschichte haben Sie vor etwa 5 Wochen, an einem schönen Sonntag Nachmittag, einem Hotelbesitzer im Schwarzwald erzählt!' — Ich muss noch jetzt lachen, wenn ich an das Gesicht denke, das der eben noch so redengewandte fescbe Wiener nun plötzlich machte! Erst war er ganz baff, wusste überhaupt nichts zu sagen; dann kam es zögernd über die vordem sprudelnden Lippen: 'Schwarzwald? Hotelbesitzer?? Sonntag Nachmittag?? Wo! — Was! — Woher!!! — Nachdem er sich einigermaßen gefasst hatte, wollte er natürlich wissen, um welches Hotel es sich handle; er sei allerdings im Schwarzwald auch gewesen, aber so was! Ich ging natürlich auf

nichts ein, was ich um so leichter konnte, als ich ja tatsächlich keinen Namen, sondern nur die Geschichte kenne, wie sie in der 'Hotel-Revue' berichtet war; ich erklärte meinem Wiener nur, dass ich ihm kein Wort glaube, dass ich sein Unternehmen für ebenso wertlos halte, wie alle ähnlichen, und dass er im Übrigen, wenn ihm wirklich daran gelegen sei, die ihm anscheinend unbekannt Namen zu erfahren, sich nur an das offizielle Central-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel zu wenden brauche, wo ihm gewiss reiner Wein eingeschenkt werde. Und hiermit Adieu, mein Herr! und draussen war er!

Unter der grossen Schaar Spekulanten, die bei der schweizerischen Hotellerie eine Brandschätzung zu inszenieren versuchen, figuriert wieder einmal das Berliner Warenhaus Hermann Tietz, das mit seinen Prospekten das Land überschwemmt. Seine Abteilung 52 (Intern. Reisebureau) sucht nämlich Annoncenaufträge in der Höhe von 10 Mark für das in einer Auflage von 75000 (?) Exemplaren erscheinende 'Hotel-Verzeichnis empfehlenswerter Häuser', wobei natürlich jedes Hotel empfehlenswert ist, das seinen Obulus von 10 Fr. entrichtet. Auch der 'Wegweiser für Fremde' lässt sich in der Versendung seiner Zirkulare keineswegs beirren und legt es uns als unehrenhafte Handlung aus, dass wir seine Publikation und sein Geschäftsgeheizen im Interesse der Hoteliers einer Kritik unterzogen haben.

Endlich ist noch die Pariser Buchhandlung Ernest Flammarion zu erwähnen, die einen 'Guide pratique du Voyageur de Commerce' herausgibt und mit einer neuen Rabattforderung für die sowieso alle möglichen Begünstigungen geniessenden Geschäftsreisenden herantritt. Der erwähnte 'Guide' enthält nämlich 30 Gutscheine à 50 Centimes; jeder Gutschein bewirkt dem Inhaber zu einer gleich hohen Rabattforderung auf der Tagesrechnung. Da der 'Guide' 30 solcher Bons enthält, reicht dessen Benützung gerade für einen Monat aus. Geht nun der Hotelier die Verpflichtung ein, diese Bons zu anerkennen, so erfolgt seine Aufnahme in dem betreffenden Reisebuch. Eine Klausel des zwischen dem Hotelier und der Verlagsfirma abzuschliessenden Vertrages bestimmt, dass der Reisende nicht gehalten sei, sich vor der Begleichung der Hotelrechnung als Inhaber dieser Gutscheine zu bekennen.

Aus alle dem geht hervor, dass die Erfinder neuer Tricks zur Schädigung der Hotelindustrie noch lange nicht auf dem Aussterbe-Etat figurieren; aus diesem Grunde wird der Hotelier stetsfort die Augen offen halten und bevor er handelt genau prüfen und abwägen müssen, ob ihm die proponierte Reklame Nutzen zu bringen geeignet erscheint.

Von unserem Reiseführer

'Die Hotels der Schweiz'

ist die diesjährige Ausgabe erschienen und mit dem Versandt bereits begonnen worden. In diesem Jahre macht sich die Kalamität, nicht allen Nachfragen in gewünschter Masse entsprechen zu können, noch mehr geltend, als dies bei früheren Ausgaben schon der Fall war. Es sind bis zur Stunde ca. 35 000 Exemplare bestellt, also 10 000 mehr als vorhanden sind. Was die Spedition anbetrifft, wird in der Weise vorgegangen, dass in erster Linie diejenigen Bestellungen, welche für das Ausland bestimmt sind, ausgeführt werden. Mit Rücksicht hierauf und in Anbetracht, dass täglich nur etwa 1000 Exemplare fertig und verpackt werden, müssen wir die Herren Mitglieder um

Geduld bitten. Ferner müssen wir hier erwähnen, dass die zu viel bestellten Exemplare zum grössten Teil von den Bestellungen der Mitglieder in Abzug gebracht und desshalb bis auf ca. ein Drittel reduziert werden müssen; es geschieht dies im Interesse der Hotels selbst, weil es von grösserem Wert ist, wenn die Fremden vor Ankunft in die Schweiz in den Besitz des Führers gelangen.

Die Vorausbestellung der Zimmer

hat in der Praxis je und je Begleiterscheinungen zu Tage gefördert, die Anlass zu berechtigten Klagen seitens der Hotelbesitzer bildeten. Zu dieser Materie veröffentlicht nun das 'Neue Wiener Tageblatt' unter der Spitzmarke: 'Dem einen recht, dem andern billig' folgende Betrachtung: 'Knapp vor Beginn der Reise- und Sommerfrischensaison scheint in unsern Hotel und Pensionen eine Bewegung im Zuge zu sein, die man kurzweg mit dem Worte 'Selbsthilfe' bezeichnen könnte. Es hat sich nämlich im Laufe der Zeit und ganz unkontrolliert eine Praxis herausgebildet, entweder für ein paar Tage, sagen wir für Ostern, Pfingsten oder überhaupt für einige aufeinanderfolgende Ferientage in den Hotels benachbarter oder auch ferner gelegener Orte Zimmer zu bestellen, und diese dann, kurz vor dem Termin, an welchem dieselben bezogen werden sollten, auf brieflichen, telegraphischen oder telephonischen Wege abzubestellen, ohne an die Verpflichtung zu denken, die man vom Moment der Bestellung einerseits und der Zusage andererseits eingegangen ist, ohne daran zu denken, dass man ja einen förmlichen Vertrag abgeschlossen, auf dessen Einhaltung jedes Gericht erkennen würde. Es ist ja möglich und kann sehr leicht sich ereignen, dass der Besteller durch Unwohlsein oder durch einen anderen zwingenden Grund verhindert ist, die Ferialfahrt zu unternehmen und das oder die für ihn reservierten Zimmer zu beziehen. Das ist wohl sehr unangenehm für den Betreffenden, entbehrt ihn aber keineswegs der Verpflichtung, die Bestellung als aufrecht zu betrachten und die Kosten zu vergüten. Es sei denn, dass es den Hotelunternehmern gelungen, die Zimmer anderweitig zu vergeben, in welchem Falle eine Verständigung ja nicht schwer herbeizuführen ist. Viel häufiger ergibt sich aber, dass die 'Partei' durch einige Wolken am Himmel kopfscheu geworden ist oder sich von einer Gesellschaft abwendig machen lässt, die bestimmte Fahrt auszuführen. Dann kommt statt des Gastes ein absagendes Telegramm und unser Hotel hat das oder die leeren Zimmer, während es so und so viele Absagen in die Welt senden musste. Wie kommt nun ein Hotel dazu, das ja ein bürgerliches Unternehmen und wie jedes andere auf Erwerb angewiesen ist, wie jedes andere auch sein Personal zu erhalten hat, wie kommt also das Hotel oder die Pension dazu, sich so genarrt zu sehen? Wie oft hört man sagen: 'Ich bestelle jedenfalls das Zimmer, im schlimmsten Falle sage ich ab. Sie werden es schon anbringen.' Dem ist aber nicht so. Im letzten Augenblick ist der Ersatz nicht da und statt des vollen Hotels hat man, namentlich bei veränderlichen Witterungsverhältnissen ein halb-leeres. Ein sehr bekanntes Hotel einer unserer vielgenannten Gebirgssommerfrischen macht es nun den Bestellern zur Pflicht, in jedem Falle, auch im Falle der Nichtbenützung für den Preis des Zimmers aufzukommen. Eine Absage knapp vor dem fixierten Termin wird also vor der Zahlungspflicht nicht schützen. Man mietet für den Tag und nicht für den Sonnenschein. Selbstverständlich werden auch hier Raison

und Coulanz sich die Hände reichen müssen und hoffentlich werden in einschlägigen Fällen die Bezugsgerichte wenig zu tun haben. Unsere Bevölkerung hat glücklicherweise zu viel gesunden Sinn, um nicht die Korrektheit gewisser Anschauungen zu billigen."

Es wäre sehr zu wünschen, dass diese Ansicht in den weitesten Kreisen des reisenden Publikums Verbreitung finden und von demselben beherzigt würde.

Der Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein

hat am 21. April d. J. in Bregenz seine zehnte Hauptversammlung und damit in Verbindung seine Gründungsfeier abgehalten. Die Sitzung im Landtagssaal, zu der sich die Mitglieder aus den fünf Fürstentümern des Bodensees ausserordentlich zahlreich eingefunden hatten, trug ein dem festlichen Charakter des Tages angemessenes Gepräge, das noch erhöht wurde durch die Anwesenheit der hohen Ehrengäste, durch die Begrüssungstelegramme vieler abwesender Mitglieder und ähnlicher Verbände des In- und Auslandes, darunter auch eines vom Schweizer Hotelier-Verein.

Den Vorsitz in der Versammlung führte der Präsident, Herr W. Späth (Lindau), der in seiner Begrüssungsrede betonte, dass die gegenwärtige Versammlung den Abschluss einer zehnjährigen, ebenso eifrigen, wie erfolgreichen Verbandstätigkeit bilde. Als am 17. Januar 1893 auf Anregung des Herrn Ettenberger der Verband gegründet wurde, habe wohl niemand geglaubt, dass sich derselbe zu seiner heutigen Bedeutung entwickeln und einen so wichtigen Faktor des Verkehrslebens am Bodensee bilden würde. Der Vorsitzende widmete den verstorbenen Mitgliedern des Verbandes ein ehrendes Andenken und gedachte besonders des verstorbenen Bürgermeisters von Bregenz, Josef Huter, der sich stets als eifriger Förderer des Verbandes erwies.

Die hierauf folgenden zahlreichen Reden giftelten alle in der Anerkennung der Verdienste des Verbandes im Hinblick auf seine volkswirtschaftlich nützlichen Bestrebungen. Aus den geschäftlichen Verhandlungen heben wir an Hand eines uns zugesandten Zeitungsausschnittes folgende Punkte hervor.

Der Verband zählt gegenwärtig 4 Ehren-, 17 ausserordentliche und 103 wirkliche Mitglieder. Die Reklame für die Bodenseegegend wurde im vergangenen Jahr sehr eifrig betrieben und dafür gegen 6000 Mk. verwendet. Die Aktionen des Verbandes betreffen Verkehr waren Dank dem allseitigen Entgegenkommen der verschiedenen Verwaltungen von gutem Erfolg begleitet. Der Voranschlag mit Fr. 8160 Einnahmen und Ausgaben in gleicher Höhe wurde genehmigt. Im Jahr 1903 soll die Reklame hauptsächlich auf Schweden, Norwegen und Dänemark ausgedehnt werden. Eine neue Art von Reklame soll durch Einlage eines farbigen Bodensee-Bildes im „Guide through Europe“ der Hamburg-Amerika-Linie versucht werden, es sollen 21,000 solche Bilder zur Verwendung kommen. Nach Ablauf des drei-

jährigen Vertrages soll das gleiche Verfahren beim Norddeutschen Lloyd eingeschlagen werden. Herr Ettenberger wurde als Gründer des Verbandes und in Anbetracht seiner vielen Verdienste um denselben zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein prächtiges Diplom überreicht. Der bisherige Vorstand mit dem Sitze des Verbandes in Lindau wurde wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung soll in Meersburg abgehalten werden. Den geschäftlichen Verhandlungen schloss sich ein gross angelegter festlicher Teil, mit Spazierfahrten, Festeiniger und Ball an.



* Kleine Chronik. *

Engelberg. Das Hotel National ist nunmehr in den alleinigen Besitz des Herrn Edmund Müller in Engelberg übergegangen.

Arosa. Herr E. W. Hemken, Inhaber des Hotel Hofenfels, hat nun auch die neue Pension Beauvillage daselbst pachtweise übernommen. Der Antritt erfolgt am 1. Juni.

Grindelwald. Herr A. Bücher ersucht uns, mitzuteilen, dass alle Gerichte über den Verkauf seines Hotel Burgener erfinden sind, indem er dasselbe in unveränderter Weise weiterführen wird.

Lugano. Mr. P. Somazzi, architecte, a acheté pour compte d'une Société suisse le terrain entre l'Hôtel Europe et l'Hôtel Bellevue pour y construire un Hôtel d'environ 250 lits.

Brüning. Im Grand Hotel und Kurhaus Brüning sind auf die Saisonöffnung bauliche Veränderungen in Form von Terrassenanbauten vorgenommen worden. Das Etablissement besitzt nun auch Warmwasser-Zentralheizung und elektrisches Licht.

Coblenz. Das neu erbaute grosse Hotel Europäischer Hof mit dem Reichshallentheater wurde im Konkursweg zwangsweise für 475,000 Fr. versteigert. Das Anwesen ist mit 656,000 Fr. hypothekarisch belastet, sodass für die Konkursmasse nichts übrig bleibt.

Neues schweizerisches Zivilgesetzbuch. Die Expertenkommission für das neue schweizerische Zivilgesetzbuch genehmigte die Bestimmungen des Entwurfs, welche die Zugehörigkeit von Grundbuch aufgeführtem Hotelmobiliar zum Grundpfandrecht vorsehen.

Riesenstr. Ein Moskauer Fischhändler hat dem Zaren ein eigenartiges Ostergeschenk gemacht, nämlich einen in der Wolga gefangenen Stör, von mehr als 100 kg Gewicht. Das kostbare Tier wurde in einem besonderen Behälter glücklich bis Petersburg gebracht und dort dem Kaiser überreicht.

Ein Dementi. Die vom „Volksrecht“ ausgegangene Meldung, dass die ostschweizerische Mühlenbesitzer-Organisation zwecks einheitlicher Regulierung der Mehlverkäufe und Preise einen „Müllerring“ zu bilden beabsichtigt, wird von dem „Verein ostschweizerischer Müller“ als pure Erfindung bezeichnet.

Weltausstellung in St. Louis. Der Bundesrat hat beschlossen, von einer offiziellen Beteiligung der Schweiz, d. h. von einer Organisation einer schweizerischen Sektion an dieser Ausstellung Umgang zu nehmen, weil bis jetzt keine der grösseren schweizerischen Industrien den Wunsch geäußert hat, sich zu beteiligen.

Von der Witterung. Professor F. A. Forel in Morges stellt fest, dass mit 19. April das Jahr 1903 betreffend die Temperatursumme noch um 7 Tage über das Mittel der 16 vorhergehenden Jahre hinaus ist. Es steht zu erwarten, dass die Jahre 1893, 1894, 1897 und 1899, ist aber mehr vorgerückt als die 12 andern Jahre der Serie. Die 10 Tage vom 10. bis 19. April waren die kältesten dieser Epoche seit 1887.

Wiederaufbau des Gurnigel. Die am 28. April abgehaltene Aktionärsversammlung des Hotel Gurnigel hat mit 1067 gegen 52 Stimmen beschlossen, den Verwaltungsrat einzuladen, in kürzester Frist eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen und derselben Bericht und Antrag vorzulegen über die Finanzierung und Ausführung eines Neubaus und Wiederaufnahme des Hotelbetriebs durch die alte Gesellschaft. Damit ist auch dem Verwaltungsrat der Wunsch ausgesprochen worden, einstweilen von jedem Liegenschaftsverkauf abzusehen. Die Gruppe von Aktionären, die diesen Antrag stellte, wünscht das Projekt so zu fördern, dass der Bau im nächsten Frühjahr bezogen und das Hotel im Frühling 1905 dem Betrieb übergeben werden kann.

Der Protest der Austerhändler. In jüngster Zeit sind im Ausland, namentlich in Paris, lebhaft Anklagen gegen die Austernhändler erhoben worden, die der Übertragung des Typhus verdächtigt werden. In der Tat lässt sich eine Verunreinigung bei nicht sorgfältiger Haltung der Austernbänke in gewissen Gegenden als möglich denken. Jetzt haben sich aber die Pariser Austerhändler zusammengetan und energisch gegen gewisse Artikel in der Presse Einspruch erhoben. Es wird namentlich darauf hingewiesen, dass in den Städten, wo der Typhus besonders häufig aufgetreten sei, die Erkrankungen vorzugsweise unter den Soldaten zuerst vorgekommen sind; es sei aber doch nicht anzunehmen, dass dort gerade die Soldaten mit Austern gefüttert worden sind.

Eine Kochkunst-Ausstellung ist dieser Tage in London eröffnet worden. Der erste Redner sprach begeistert von dem besseren Einfluss der Kochkunst und „von ihren grossen Diensten für die Menschheit und welche mit Gefühl bei der Lebensarbeit der grossen Künstler, die für immer Meisterwerke schafften, denen sie ihren Namen nicht geben konnten, und die keine andere Belohnung hatten, als die schnelle Verswinden ihrer Triumphe in den Köchen gedankenloser Leute“. Die denkbar verlockendsten Süssigkeiten waren ausgestellt. Eine Windmühle aus Gerstenzucker, wundervolle Vasen und eine Nympe aus Salz, ein Kriegsschiff mit Kanonen und Torpedos und einem Kapitän auf der Brücke, ein Schokoladen-Taubenschlag mit Zuckerstauben und eine prächtige Kirche aus Eis bildeten die Hauptschaustücke. Der vom Hotel Cecil geschickte Tisch war wunderbar. Kleine rote Krappen sprangen auf dem Rücken eines schwimmenden Lachses umher und schöne junge Damen aus Zucker und Gewürz winkten mit weissen Armen über eine Rosenmasse. Ein von Hirschen gezogener Schlitten aus Eis stammte von der Hand des Kochs vom Carlton-Hotel, M. Merz. Nur ein Schmerz trieb die Freude der englischen Besucher: die meisten Schilpflungen waren die Arbeit von Künstlern, deren Namen nicht englisch waren.

Amerikanische Spielhöhlen. Eine Razzia, die die New-Yorker Polizei Anfangs Dezember auf Befehl des Staatsanwalts auf die Spielhäuser unternahm, scheint so wenig Erfolg zu haben, dass einer der bekanntesten Spielhöhlenbesitzer eine neue Citadelle in der 45. Strasse errichtet, die völlig sturmfest werden soll. Rolläden von Stahl werden die Fenster schützen. Das Tor gleicht dem einer mittelalterlichen Burg und selbst das Dach wird in zweckdienlicher Weise befestigt werden, so dass eine selbst mit Artillerie bewaffnete Polizei unmöglich diese moderne Raubritterburg bestürmen würde. Unter den Spielhöhlen, die am 1. Dezember von der Polizei gewaltsam erstürmt worden waren, befand sich auch die berühmteste, die Richard A. Canfields in der 44. Strasse. Das ist die Gegen, wo die ersten Restaurationen von New-York liegen, Sherry und Dolmonico, so dass eine vornehme Kundschaft nie fehlt. Andere Spielhäuser waren das von W. Burbridge in der 33. Strasse, ferner der Savoy-Klub. Einige Wochen später fanden Verhandlungen vor dem Untersuchungsrichter statt, wobei aber nur herauskam, dass der Polizei-Inspektor Brooks wegen Einbruchs vor Gericht gestellt werden sollte, während die Besitzer der Spielhäuser unbestraft geblieben sind. Canfields erklärte, er sei bereit, 5 Millionen Dollars Prozesskosten zu tragen im Kampf für die Sache. New-Yorker als in New-York geht es im Sommer in dem berühmten Badeplatz Saratoga im obern Hudsonthal zu, das das Monte Carlo Amerikas geworden ist.



Saison-Eröffnungen.

Biel. Drahtseilbahn Biel-Magglingen. 1. Mai.
Brüning. Grand Hotel & Kurhaus Brüning. 4. Mai.
Interlaken. Eden-Hotel. 1. Mai.
Luzern. Hotel Eden House. 1. Mai.
Meiringen. Hotel Wildemann. 1. Mai.
Weissbad (Kt. Appenzell). Kurhaushotel. 15. Mai.
Weissenburg. Bad- und Kur-Anstalt. 15. Mai.
Neuhausen. Hotel Schweizerhof am Rheinfluss. 14. Mai.



Fremden-Frequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{re} et 2^e rang de Lausanne-Guechy du 7 avril au 13 avril: Angleterre 1382, Suisse 602, France 617, Allemagne 838, Amérique 195, Russie 130, Italie 24. Divers 308. — Total 4096.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. Vom 11. bis 17. April waren in Davos anwesend: Deutsche 788, Engländer 397, Schweizer 269, Franzosen 120, Holländer 100, Belgier 32, Russen 155, Oesterreicher 55, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 109, Dänen, Schweden, Norweger 44, Amerikaner 19. Angehörige anderer Nationalitäten 18. Total 2116.

Montreux. Statistisches des Etrangers arrivés à Montreux et descendus dans les Hôtels faisant partie de la Société des Hôtels de Montreux et Environs: Mars 1903: Allemands 749, Anglais 733, Américains 50, Autrichiens 16, Français 230, Italiens 8, Hollandais 69, Belges 28, Russes 131, Suisses 488, Divers 82. Totaux: 2574 (1902: 2104).



* Briefkasten. *

J. S. F. Seien Sie unbesorgt, sobald es zu unserer Kenntnis gelangte, dass die betreffende Annoncen-Expedition zugleich ein Plazierungsbüro betreibt, haben wir die Beziehungen mit derselben abgebrochen, sodass Ihnen so etwas ähnliches, wie vorigen Woche, durch die „Hotel-Revue“ nicht mehr passieren kann.

An die Redaktion des „Verband“, Dresden. Der in Ihrer letzten Briefkastennote u. a. auch unsere Adresse gerichtete Vorwurf, wir hätten Artikel, die in Ihrem Blatt erschienen seien, ohne Quellenangabe nachgedruckt, trifft für die „Schweizer Hotel-Revue“ nicht zu; im Gegenteil haben wir es uns zum Prinzip gemacht, grössere Artikel, deren Wiedergabe in unserem Blatt uns geboten schien, stets mit deutlicher Quellenangabe zu versehen. Einer allgemein üblichen Praxis folgend, fügen wir jedoch die Quellenangabe nicht bei, wenn es sich nur um kurze Notizen handelt, die auf die Beziehung „geistiges Eigentum“ keinen Anspruch erheben können und bei denen, da sie meistens in derselben Fassung die gesamte Presse passieren, die Originalquelle selten zu ermitteln wäre. Umgekehrt ist es uns eingefallen, andere Blätter, die ihre Informationen unserer Zeitung entnommen haben, des litterarischen Diebstahls zu bezichtigen, selbst dann nicht, wenn es sich, was sehr häufig vorkommt, um Veröffentlichungen handelt, bei denen wir tatsächlich ein begründetes Recht auf Quellenangabe hätten.

Hiezu 2 Beilagen.

An die tit. Inserenten! Gesuche um redaktionelle Besprechung werden nicht berücksichtigt. Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. Ein bestimmter Platz wird auf längere Dauer nur gegen 25 bis 50% Zuschlag reserviert. Komplizierter Satz wird extra berechnet.

Foulard-Seide 95 Cts.

bis Fr. 5.80 per Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weisser u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.
Seiden-Damaste v. Fr. 1.30—Fr. 25.— Ball-Seide v. 95 Cts.—Fr. 25.—
Seiden-Bastkleider p. Robe „16.80—85.— Braut-Seide „95 n—25.—
Blusen-Seide „95 Cts.—25.— Plüsch und Sammet „90 n—56.80 per Meter. — Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

ROOSCHÜZ & Co.

zunehmend:

Rooschüz, Heuberger & Co., A.-G., Bern

empfehlen sich auf die Sommer-Saison 1903 für folgende Bedarfsartikel allen

Hôtels und Pensionen:

Champagner-Weine. Marken: Bouvier freres, Louis Mauler, Moët & Chandon, Heidsieck & Cie., Louis Roederer, Veuve Clicquot, G. H. Mumm & Cie., Pommery & Greno, etc. etc.

Natürliche Mineralwässer. Alle gangbaren Tafelwässer.

English Table Waters. Soda Water, Ginger Ale etc.

Englische Biere. Bass & Co's Pale Ale, Guinness's Extra Stout.

Dessert-Artikel. „Rooschüz“-Waffeln, Biscuits, Bonbons, Dessert-Früchte etc.

Prompte und reelle Bedienung. — Man verlange Preislisten.

Todes-Anzeige.

Kollegen, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Hotelier Beilick

Besitzer

des Grand Hotel in Menton,
Hotel Baumgarten in Thun und 1361
Hotel Victoria in Thun

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzer, heftiger Krankheit heute Nachmittag in seinem 53. Altersjahre.

Den lieben Dahingeschiedenen einem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Teilnahme
Menton, 23. April 1903.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Paris BURGUNDY

Ascenseur. Bains. Lumière électrique. Prix modérés.

Directeur: A. Schnabel (de Zurich). Propr.: A. Stöfer (de Lucerne).

Bauplatz zu verkaufen.

In zentraler Fremdenlage des Oberengadins ist ein grosser



Bauplatz

(ca. 14,000 m²), geeignet für Hotelbau, Villen oder Geschäftshäuser etc. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten befördern unter Chiffre H 992 Ch Haasenstein & Vogler, Chur. 339

H. Dienemann, Luzern

Spezialität in Portwein, Sherry, Madeira, Marsala und Malaga.

Generalvertretungen und Lager für die Schweiz:

Peter Josef Valckenberg in Worms am Rhein

Hoflieferant. — Etabliert 1786

Alte, Besitzer des Liebfraumilch-Erdos-Klosterberg u. Luginfend, Eigentümer von Liebfraumilch- u. Kallenberg-Weinbergen

FR. KAESS, TRARBACH, MOSEL

für Moselweine 70

Feuerheerd's Commendador Port Wine.

Luftgaslicht Brillant

ist die schönste, billigste und ungefährlichste Beleuchtung.

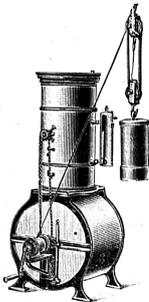
Vorzüglich geeignet zum:
Kochen, Heizen, Motorenbetrieb, Löten und Härten.

CHR. VEIGEL

ZÜRICH III

Generalvertreter für die Schweiz.

Prospekte gratis und franko. 1365



Ein guter Rat.

Viele meiner Kollegen werden vielleicht dankbar sein, die Adresse eines Mannes zu erfahren, der sie gegebenenfalls von einer Plage befreit, gegen welche auch das feinste Hotel nicht gefeit ist. Es handelt sich hier um nichts geringeres als um Wanzen. Jeder, der diese lästigen Insekten einmal in seinem Hause gehabt hat — und es sind deren gewiss nicht wenige — weiss, was es heisst, dieses Ungeziefer zu beheben. In meinem Hause, einem Hotel ersten Ranges, wurden sie vor ungefähr vier Jahren eingeschleppt und habe ich alles versucht, sie wieder los zu werden: Schwefel, Petroleum, Pulver und wie die Mittel alle heissen, aber umsonst. Selbst das Abreiben der Tapeten und Austreichen der Wände mit Oelfarbe blieb ohne Erfolg. Endlich erfuhr ich von einem Kollegen die Adresse des Herrn Egli, Chemiker in Riesbach-Zürich. An diesen wandte ich mich, obwohl ich, offen gestanden, wenig Zutrauen hatte und liess ihn das Experiment versuchen, welches dann auch voll ständig gelungen ist. Da der Mann zu beschreiben ist, Reklame zu machen, vielleicht auch die Ausgaben schent, so habe ich im Interesse meiner Leidensgefährten dessen Namen bekannt gegeben. Meine Adresse hänge ich selbstverständlich nicht gerne an die grosse Glocke, wer sich aber dafür interessiert, kann sie bei der Expedition erfahren. 1364

Wir suchen einen erfahrenen

Hotel-Direktor

für ein neugegründetes Sanatorium in Davos. Reflektanten, die sich mit einer Einlage von Fr. 10,000 beteiligen wollen, werden bevorzugt. Sprachkenntnisse erforderlich.

Offerten befördern sub Chiffre Z B 3377 die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Z 3354 e) 2593

Porzellanfabrik Weiden, Gebr. Bauscher G. m. b. H.

Weiden, Bayern.

Zweigt-Niederlassung:
Bauscher Brothers,
New-York, 53 Park Place

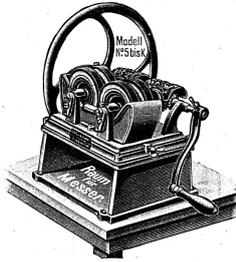
Porzellan für Hotels, Restaurants, Cafés.

Gediegenes, feuerfestes Fabrikat, haltbarste Glasur, kunstvolle Dekoration.

Fachausstellung Berlin 1899: Goldene Medaille. — Frankfurt a. M. 1900: Grosse goldene Medaille. — Brüssel 1901: Goldene Medaille. — Grosse goldene Medaille des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins.

Vertretung mit Fabriklager: **Gustav Dürr, Luzern, Pilatusstr. 28.**

Seit 10 Jahren Lieferant
des Norddeutschen Lloyd
für dessen 115 Dampfer.



Keine Holzscheiben mit hartem Leder bezogen, welche
* * * die Messer vor der Zeit rasch abnutzen. * * *
Seit 15 Jahren in den ersten Hotels und Restaurants aller Kulturstaaten glänzend bewährt.

Th. Sackreuter, Frankfurt a. M.
Schillerplatz 5/7.

Nur allein durch gutes, elastisches Material ist ein schnelles, schönes Putzen mit Schonung der Messer zu erreichen.

Modell für Hand- und Kraftbetrieb.

Prospekte gratis und franko. 16 FA1540g

Teppiche

Teppichstangen, Bettvorlagen, Türvorlagen, Portieren, Störtenstoffe, Rosshaare, Bettfedern, Matratzendrille, Möbelstoffe, Vorhanggarnituren, Wachtstücher, Messingstangen samt Garnituren, Packschnüre, Packtücher.

SCHOOP & Co., Zürich, Usteri-strasse 7.



Interlaken. Hotel St. Georges
ist eröffnet.

Es würde mir zur Freude gereichen, wenn mich meine Herren Kollegen auch während der Saison 1903 durch ihre werten Empfehlungen beehren würden. Zu Gegendiensten gerne bereit.

1349 Mit kollegialischem Grusse

C. Lichtenberger, Besitzer.

COMESTIBLES.

E. CHRISTEN, BALE.

Plus de maladies contagieuses

par l'emploi de

l'Ozonateur.

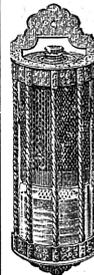
Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, **Water-Closets, etc.**

En usages dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.



Agent général: **Jean Wäffler, 22 Boul^a Helvétique, Genève.**

Eiserne Gartenmöbel



Za. 1783.g.

Sessel, Fauteuils, Bänke, Blech-, Schiefer- und Marmorische, schmie- und gusseisener Tischfüsse, Schattenbänke u. -Stühle. Reichhaltige Auswahl. Waren ausschliesslich in bester Qualität. — Stets grösster Vorrat.

Suter-Strehler & Co.,

Mech. Eisenmöbelfabrik, Zürich.

Illustr. Kataloge und Preis-Verzeichnisse stehen gratis und franko zur Verfügung. 22

Für Garten-Wirtschaften spezielle Preise.

Pommery & Greno, Reims

Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc. A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

BOUVIER FRÈRES



Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.



Zürcher & Zollikofer
ST-GALL (Zag G 10)
GRAND ASSORTIMENT



EN TOUS GENRES.
Echantillons sur demande franco de port.

Briefpapier * Couverts

mit Firma- und Clichédruk

Prima Qualität

Schweizerische Verlags-Druckerei
Basel.

Billige Preise

Vins de Champagne
FRÉD. NAVAZZA & C^{IE}
Genève

Agents généraux pour la Suisse de

Louis Roederer à Reims
Marie Brizard & Roger à Bordeaux et Cognac
James Buchanan & Co. (Scotch Whisky) à Londres.

H. Brühlmann-Kuggenberger
Winterthur.

Feine Rahmenschuhe
System Mandart
Schürschuhe, hohe

FÜR DAMEN Nr. 36-42
Russisch Kallleder Fr. 11.-
Box calf 12.-
Chevreau 13.50
FÜR HERREN Nr. 40-47
Kallleder Fr. 14.-
Box calf 15.50
Chevreau 16.-

Illustrirte Cataloge gratis.
AUSGESCHICKT MIT
Versand gegen Nachnahme.
Umtausch sofort franco.

Staublappenkugelständer

freistehend, sowie z. Anschrauben am Boden und an der Wand.

Flaschen- und Abtropfgestelle
Bouchiermaschinen, Speisekasten
Siebwaren, Flaschenkörbe

Suter-Strehler & Cie.
2587 ZÜRICH. (Zd 1795 g)

ADOLF JEREMIAS
Weingutsbesitzer und Weingroßhandlung
MAINZ A. RHEIN.

Kellereien

in
Mainz, Nierstein, Ober-Ingelheim a. Rhein, Enkirch a. d. Mosel.
Spezialität feinsten
Rhein-, Mosel-, Haard- u. Aftenthaler-Weine.

C. & B. Geissberger
Wagen-Fabrik
Wiesenstr. 6-12 * Zürich V * Telefon 1232

Silberne Medaille Paris 1889.

Luxus-Wagen
Spezialität in Hotel-Omnibus jeder Art
Automobil-Omnibusse bewährtestes Systems Chassis-Martini.
Photographien und Zeichnungen zu Diensten. 1801
Reparaturen prompt und billig.

Zu verkaufen.
Die kompletten, wenig gebrauchten Bestandteile einer
Gaserei
alles in **sehr gutem** Zustande, sind **sehr billig** abzugeben.
Hotel Victoria, St. Moritzbad.
C. Giger.

Mailand. Hôtel Grande Bretagne
und
REICHMANN.

Centrale Lage. Elektr. Beleuchtung. Lift. Centralheizung.
Paul Elwert, Besitzer
früher HOTEL LUKMANIER in CHUR. 1802

Brevet + 29087.

Nouveau Bassin rince-couteaux
avec grille mobile.

Indispensable pour
Hôtels, Foyers, Restaurants,
Pensionnats et Sanatoriums.
Plus de manches de couteaux
abimés. 16 H 21998 L.
Recommandé par des membres
de la Société des Hôtelières.
Demandez prix chez
F. Füreder, Leysin (Schweiz).

Gebr. Clar, Basel
Comestibles

Bulletins d'arrivée
welche an Zahlungsstatt in unsern
Besitz gelangten,
sind zu beziehen
durch das
Central-Bureau
des Schweizer Hoteller-Vereins.

Hotel-Fahren
jeglicher Größe und Ausführung in
dauerhaften Stoffen.

Dekorations-Artikel
wie H 3091 Q) 4
Inschriften, Wappen,
Lampions, Feuerwerke etc.
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
empfehltest bestens

J. Louis Kaiser
Schweizer. Kostüm- u. Fahnen-Fabrik
BASEL
Telegraphadresse: Kostümkaiser
Telefon 1258

Verlangen Sie gef. Kataloge gratis
und franko.

Occasion pour restaurateurs.
A vendre
en face de la gare d'une ville importante
du canton de Vaud

bel immeuble de rapport
ayant grand café-restaurant bien
achalandé au rez-de-chaussée et premier
étage, plus 6 appartements tous
loués. 15

S'adresser sous chiffres **M. 21420 L.**
à **Hausenstein & Vogler, Lausanne.**

LUGANO.

Zu verkaufen oder zu vermieten
ein an der neuen Strasse Massagnon-
Fresserie, 850 Meter vom Bahnhof
Lugano entfernt gelegenes, elegantes,
für den Betrieb einer Fremdenpension
sehr geeignetes (G Hc 1446 c) 384

Wohnhaus
mit 28 Lokalen, Zubehörenden und geräumigen
Kellern etc. Der Bau wird
Ende Mai beendet sein.

Näheres durch Herrn **Architekt
Polar, Via Cattedrale 245, Lugano.**

Praktisch und bequem zwischen Zimmer,
Office, Chef, Personal u. Portier, Etagen etc.

Für 15 Franken
ein H 2627 X

Hotellotelephon
Neuestes Modell.
2 Apparate kompl. mit allem
Zubehör, sofort nach Ankunft
an jede Klingelleitung mit
Leichtigkeit anbringbar.

Brillante 317
Sprach-Übertragung
Tausende im Gebrauch.
Prima Referenzen.

Geo. Mylius, Genf, Rue Cécid 7.
Installateure, die das Perophon führen in
allen Städten, interessierten nachzuweisen.
in 9 Monaten 100,000 Stück verkauft.

Haus zu verkaufen
in
Muralto bei Locarno,
bestehend aus zwei grossen Erdgeschoss,
12 geräumigen Lokalen mit
praechtlicher Aussicht gegen Osten und
Westen, mit umgebendem Garten,
Trinkwasser etc., an der Kantons- und
Gemeinde-Strasse gelegen. Auch für
Pension passend. Günstige Konditionen.
Für Auskunft und Unterhandlung
wende man sich an den Beauftragten

**Adv. A. Pedrazzini, Notar,
Locarno. H. 1138. 0**

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE
GENÈVE 1898
MÉDAILLE D'OR

Extra Dry
Louis Mauler
ALPHONSE MAULER
CHATELAIN

LOUIS MAULER & C^{ie}
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse).

Th. Binder-Broeg
ZÜRICH I
hat den **Alleinverkauf**
des erst amonierten
Schneidapparatens
„Rapid“
welcher alle Erfindungen
ausser Nachahmung, so
dass die „RAPID“
unverwundbar wird.

Spezialität: Schneidapparat
Einführung durch
eine
Handhabe
Händlicher
Bedienung

*** C. BELLI ***
VARESE - à proximité de la frontière - VARESE
Maison fondée en 1830

Médailles d'or à plusieurs expositions internationales et nationales

Omnibus d'hôtel * Voitures de luxe
— Marchandises rendues franco de port et de douane —
Réparations — Echanges. 75

K. Neuhauser
St. Gall, Suisse
Rideaux
en tous genres
Echantillons sur demande

Basler- Leckerly
(nach altbewährtem Rezept)
Diverses Mandel-Konfekt
in feiner Qualität, und
Kalte Pasteten
(Pâté froid)
empfehltest bestens

Fr. Ludin, Coniseur
Streitgasse 7, Basel.

Walliser Spargeln
frisch, zart, extra Qualität 2/3, Kg
Fr. 3.70, 5 Kg. Fr. 7. 10. Fr. 3
und Fr. 5.50 franko. (H 2200 L) 343

F. Feljay, horticulteur, Saxon.

Sämtliche neue (Z 3388 g)
Backstubergerätschaften
f. **Conditor** erhelltes, herrschaftliches
Schulhausstrasse 13, Zürich II.

Gewächshaus.
Infolge Strassenumbau ist ein vor
2 Jahren erstelltes, herrschaftliches
Gewächshaus, Eisenkonstruktion 10 m
lang, 4 m breit, Doppelverglasung billig
zu verkaufen. (Zag B 289) 2590

An gleichen Ort infolge Grundriss-
änderung eine neue, eiserne

Wendeltreppe
4 m hoch, 21 Steigungen, 140 cm
Durchmesser. Anfragen über das eine
oder andere Objekt werden umgehend
beantwortet und sind zu richten sub
Chiffre Z M 2439 an die Annoncen-
expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Pension
zu verkaufen.

Schweiz, Bodenseefer, grosses Haus
mit 38 Zimmern, in welchen vor zwei
Jahren eine Pension betrieben wurde,
ist Umständehalber um den billigen
Preis von Fr. 30,000 zu verkaufen.
Prachtvolle Lage mit grossartiger Aus-
sicht auf Stadt und See.

Anfragen sub Chiffre Z. C. 3378
an die Annoncen-Expedition **Rudolf
Mosse Zürich.** (Z 3365 c) 2592

Für Kunstliebhaber.
Besonderer Umstände halber **sofort**
zu verkaufen zur Hälfte des Wertes:
Ein Gartentor
3 m breit, 3 m hoch, Kunstschmiede-
Arbeit allerersten Ranges;
Ein Kronleuchter
für elektrisches Licht, 18 Flammen.
Vornehme Innendekoration, für jeden
Salon passend. (Zag B 298) 2591

Abbildungen umgehend.
Gebt. Offerten sub Chiffre Z N 2438
befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**

3 (H 93 Z) Die Weinfirma

Th. Binder-Broeg
ZÜRICH I
hat den **Alleinverkauf**
des erst amonierten
Schneidapparatens
„Rapid“
welcher alle Erfindungen
ausser Nachahmung, so
dass die „RAPID“
unverwundbar wird.

Spezialität: Schneidapparat
Einführung durch
eine
Handhabe
Händlicher
Bedienung

Zeit-Registrier-Apparate
für alle Verhältnisse. (Zd 1326 g)

Bürk's Arbeiter- und Wächter-Kontroll-Uhren
Fahren- Kontroll-Apparate
ohne Verbindung mit der Wagenachse. 15

Rechenmaschinen „MILLIONÄR“
Patent Steiger
Prospekte gratis und franko. Apparate kostenlos auf Probe.

HANS W. EGLI, ZÜRICH II
Werkstätte für Feinmechanik

PENSION

mit 50-60 Betten an einem der höchst und schönst gelegenen,
rasch sich entwickelnden Punkte der Hochalpen im Berner-
oberland mit grossem anstossendem Landkomplex und fest ge-
mieteten Dependancen mit ca. 40 Betten ist zu verkaufen.
Kaufpreis Fr. 135,000 mit günstigen Kaufbedingungen.
Offerten unter **H 1360 R** an die Exped. ds. Bl.

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb neuesten
Handweberei Systems.

MÜLLER & Co.
Langenthal (Bern).

Wir sind die **einzigste** Langenthaler Leinenfirma mit eigener
mech. Weberei und erbitten genaue Adresse, um Ver-
wechslungen zu vermeiden.

Neueste perfekte Einrichtungen gestattet uns, die
Massive Arbeitstische
Passir-Etamines

für **Saucen, Bouillon, Aspik, Kaffee** in Wolle, Leinen und
Baumwolle um **25 bis 35 Prozent billiger** als jede **Kon-**
kurrenz abzugeben. **Referenzen** von Etablissements **aller-**
ersten Ranges. Wir bitten um einen Versuch und geben hierzu
schon von 15 Meter an per Sorte ab.

— Muster zu Diensten. — 69

SCHWEIZER HOTEL-REVUE, BASEL

Offizielles Organ und Eigentum des Schweizer Hoteller-
Vereins. Einziges schweiz. Fachblatt der Hotel-Industrie.

DIE HOTEL-REVUE eignet sich hauptsächlich
für Inserate betreffend:

Beleuchtungs- und Heizungs-
Wasch- und Closes-Anlagen
Personen- und Gepäckaufzüge

Speisezubereitungs-Maschinen
Silber-, Porzellan-, Glaswaren
Lebensmittel, sowie Getränke

Ameublements sowie Tapeten
Teppiche, Vorhänge, Lingerie
Küchen- und Keller-Utensilien

Kauf, Verkauf und Pacht von
Hotels, Pensionen, Kurhäuser
Stellen-Gesuche und -Offerten

Das 293 11490 Ch

Rechtsagentur- und Geschäftsbüreau J. Cantieni

in **St. Moritz**

befasst sich auch mit **Liegenschaftssensarie, Pacht
und Miete im Engadin.**

Zu verkaufen.

Ein in schönster, verkehrsreichster Lage einer be-
deutenden Fabrik- und Handelsstadt des Elsasses ge-
legenes, bestrenommiertes

Hotel II. Ranges

ist unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu ver-
kaufen. Komfortabel eingerichtetes Jahresgeschäft mit
prima Kundschaft. Eintritt nach Uebereinkunft. Bedin-
gungen günstig.

Offerten von seriösen Reflektanten sub Chiffre
ZK 3660 an **Rudolf Mosse Zürich.** 2596 (Z 7098)

Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel

SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT
Expositions universelles, internationales et nationales
MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELLOIS DES ENCAVEURS
GRAND PRIX ST. LUIS 1900
Mars au hôtel de premier ordre.

Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.

Schweizer Hotel-Revue.

Revue Suisse des Hôtels.

L'étranger et le nouveau tarif douanier suisse.

Il paraît bien que les craintes exprimées dernièrement au sujet de l'influence défavorable que l'adoption du nouveau tarif douanier suisse pourrait exercer sur le mouvement des étrangers, spécialement en ce qui concerne les touristes anglais, ne reposent pas, comme on l'avait cru, sur des raisons positives. C'est ce qui ressort d'une lettre qui nous a été soumise, et dans laquelle un Suisse, consul de notre pays dans une ville importante de l'Angleterre, exprime son opinion sur cette question. Notre correspondant étant indubitablement au courant des choses et des gens du pays, nous pensons que ses renseignements ne seront pas dénués d'intérêt pour nos lecteurs. En premier lieu, notre consul est persuadé que les journaux qui ont parlé de la crainte d'un renchérissement des prix d'hôtel motivé par le nouveau tarif, n'ont pas entendu, par cette publication, faire acte de malveillance. Ils ont voulu purement et simplement reproduire la manière de voir des 223,000 citoyens qui ont protesté contre un renchérissement général de la vie en mettant un non dans l'urne. En tous cas, il serait absolument erroné de supposer que le touriste anglais se laissera détourner, par une augmentation de prix insignifiante, d'entreprendre un voyage ou un séjour en Suisse. Ce serait méconnaître entièrement le caractère des Anglais. Ceux d'entre les étrangers, dit notre correspondant, qui sont obligés, pour leur voyage en Suisse, de compter avec un budget aussi restreint que possible, ont toutes les facilités d'atteindre leur but par l'entremise des nombreuses agences de voyage. Quant au reste, tout Anglais sait pertinemment que les prix d'hôtel du continent, quelque élevés qu'ils soient, demeurent toujours en dessous du niveau des tarifs anglais.

Ce qui prouve que le touriste anglais ne se laisse pas dérouter dans ses dispositions de voyage par l'élevation des droits sur les denrées alimentaires, c'est la prépondérance de l'élément anglais en France, où les charges énormes qui pèsent sur l'alimentation n'ont jamais empêché un Anglais de voir Paris, de parcourir la Normandie, la Bretagne ou les Pyrénées, ou de visiter Chamoni, Cannes ou Nice.

Une machine à battre les tapis.

Après avoir entretenu, dans le dernier numéro de la Revue des Hôtels, nos lecteurs d'un système de destruction de la poussière, nous venons aujourd'hui, conformément à notre promesse et après examen personnel approfondi, leur parler d'une autre installation du même genre, c'est-à-dire d'une machine à battre les tapis. Ces machines, dans l'acceptation ordinaire du mot, ne sont pas nouvelles. Plusieurs villes de la Suisse en possèdent en plein exploitation. Mais à cause de la quantité énorme de poussière que ces appareils dégagent, ils ne peuvent être installés qu'à une certaine distance des habitations, en général hors de ville, sans parler des prescriptions très rigoureuses imposées par les règlements sanitaires. Ce qui constitue par contre un avantage tout particulier de la machine dont nous nous occupons, et la recommande spécialement à l'usage des hôtels, c'est qu'elle travaille absolument sans poussière et sans bruit.

Par suite de son manèment facile, il devient possible non seulement de soumettre plus fréquemment les tapis au battage, mais encore de procéder à cette manipulation à domicile même, dans n'importe quel local clos, sans avoir à craindre d'importuner le voisinage par le bruit ou la poussière soulevée. La construction de la machine à battre les tapis repose sur le principe suivant: Sur un arbre horizontal sont fixés plusieurs battoirs (courroies de cuir ou de caoutchouc) sous lesquels on fait passer les tapis destinés à être nettoyés. La poussière qui s'en dégage est aspirée par un ventilateur et l'air qui en est chargé passe par un filtre de toile d'où il s'échappe entièrement purgé de particules solides.

L'inventeur-constructeur de cet appareil a reçu du technicien officiel du département des travaux publics de Bâle-Ville un certificat attestant la supériorité de son installation et constatant que de même dans lequel la machine fonctionne, de même que l'air qui s'échappe du purgure avec une vitesse de 2.80 à 3 mètres par seconde, sont absolument indemnes de poussière. La section du canal de sortie de l'air est d'environ 0,40 m², ce qui permet l'aspiration d'environ 70 m³ d'air par minute. La machine se fait en deux grandeurs: l'une, mise en mouvement par la main, a les dimensions suivantes: largeur 1,10 m., hauteur 2,75 m., profondeur 1,20 m., et exige les services de deux personnes. L'autre, pour moteur (électrique ou à gaz) ne requiert qu'un seul servent; ses dimensions sont: largeur 1,60 m., hauteur 2,80 m., profondeur 1,20. Pour des cas spéciaux, la largeur peut être portée à 6 m. A l'aide de cet appareil, on peut battre simultanément deux descentes de lit ou de porte; il permet également le nettoyage de tapis de corridor atteignant jusqu'à 20 m. de long.

Zur Lösung der Trinkgeldfrage

macht die in Dresden erscheinende „Internationale Zeitschrift für Hotel-Industrie“ folgenden Vorschlag: „Wie wäre es, wenn sämtliche Gastwirts- und Gastwirtsgehilfen-Vereine sich dahin einigen könnten, dass der Kellner zum Betrage der Zechen 10 Prozent für Bedienung hinzurechnet. Es würden hierdurch der Wirt nicht geschädigt und der Gast nicht übervorteilt werden. Auch würde letzterer der Frage: wieviel soll ich Trinkgeld geben? überhoben und nicht Gefahr laufen, schlechter bedient zu werden, als ein anderer, der ein besseres Trinkgeld bezahlt. Auf diese Weise würde das Trinkgeld seine entehrende Seite als solches verlieren, da es eine vom Gast zu leistende, sowie vom Kellner zu fordernde Bezahlung für erwiesene Dienste ist. Es würde sich doch sicher kaum ein Gast weigern, bei einer Zechen von 50 Pfennig dem Kellner 5 Pfennig, bei 1 Mark 10 Pfennig oder bei 5 Mark ein Servicegeld zukommen zu lassen. Je nach der Höhe der Zechen sind doch immer die pekuniären Verhältnisse der Gäste. ... Für Wiener Verhältnisse“, bemerkt dazu das Centralblatt der „Gastereia“, erschiene die Frage auch dadurch noch nicht gelöst; es wäre sehr wahrscheinlich, dass der Wiener Restaurationsgast von dem „hinzurechneten“ zehnprozentigen Trinkgeldzuschlag alsbald keine Note mehr nimmt und nach wie vor in wienischer Geberlaune seine „Nickel“ auf den Tisch des Gasthauses hinstreut. Ihm ist nicht zu helfen.“ Diese Bemerkung scheint uns nicht nur für die speziellen Wiener Verhältnisse, sondern überhaupt für die Allgemeinheit zutreffend, eine Wahrnehmung, die übrigens bei früheren in obigem Sinne angestellten Versuchen gemacht worden ist.

Eine interessante Rekursfrage

wird demnächst die Bundesversammlung beschaffigen. Es handelt sich hierbei um die Frage, ob der Berner Regierung, bezw. deren Polizeidepartement das Recht zusteht, die Schliessung des Berner Bahnhofbuffets gemäss der bernischen Polizeizeitumme um 12 Uhr anzuordnen oder ob die Bahnhofwirtschaft als ein mit dem Bahnbetrieb zusammenhängendes Objekt den kantonalen Gesetzesvorschriften über die Schliessung der Wirtschaften nicht untersteht. Die Vorgeschichte der Angelegenheit ist unsern Lesern hinlänglich bekannt. Gegen die von der Berner Regierung dekretierte Schliessung der Buffetwirtschaft hatten die schweizerischen Bundesbahnen bekanntlich eine Beschwerde beim Bundesrat eingereicht. Diese Beschwerde ist vom Bundesrat gutgeheissen und die Verfügung der Berner Regierung aufgehoben worden. In seiner durchaus klaren Motivierung weist der Bundesratsbeschluss auf den engen Zusammenhang mit dem Bahnhofbetrieb hin. In grösseren Bahnhöfen sei das Restaurant als notwendiger Bestandteil und als mit dem Betrieb zusammenhängendes Objekt zu betrachten; eine dahin zielende Erklärung des Vertreters des Bundesrates anlässlich der Beratung des Rückfallgesetzes sei von der Bundesversammlung ohne Widerspruch entgegengenommen worden. In concreto sei das bernische Wirtschaftsgesetz auf Bahnhofwirtschaften nur insoweit anwendbar, als daraus kein Widerspruch mit einer bundesgesetzlichen Bestimmung oder mit den Interessen des Eisenbahnbetriebs entstehe. Speziell die Frage, zu welchen Zeiten eine Bahnhofwirtschaft geöffnet bleiben soll und wann sie geschlossen werden müsse, dürfe nicht von der kantonalen Behörde nach den für gewöhnliche Wirtschaften geltenden Grundsätzen entschieden werden. Hierfür sei das Bedürfnis des Bahnverkehrs und -Betriebs massgebend.

Da aber gerade der Umstand, dass nicht nur Reisende, sondern auch Publikum der Stadt Bern das Bahnhofbuffet nach 12 Uhr aufzusuchen pflegten, Veranlassung zu dem Einschreiten der Berner Behörde gegeben hat, behält der bundesrätliche Entscheid auch die Frage, ob der Zutritt zu der Bahnhofwirtschaft von dem Zeitpunkt an, da die übrigen Wirtschaften geschlossen sind, dem weiteren Publikum ausser den Reisenden samt allfälliger Begleitung, sowie den Bahnangestellten zu verbieten sei oder nicht. Es wird in dieser Beziehung folgender Unterschied gemacht: Die Bahnverwaltung ist als Eigentümerin des Bahnhofes jedenfalls berechtigt, ein solches Verbot zu erlassen, sie ist aber dazu nicht verpflichtet. Infolgedessen wird sie nur dann eine derartige Massregel treffen, wenn die Sicherheit des Dienstes oder Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Ordnung im Bahnhofgebäude es verlangen. In diesem Falle darf sie die Mithilfe der staatlichen Polizeiangaben beanspruchen. Andersseits kann der kantonalen bzw. lokalen Behörde höchstens das Recht zustehen, den Personen, die nicht mit dem Nachtzug zu verreisen beabsichtigen oder solche Reisende begleiten, zu verbieten, nach der Polizeistunde die Bahnhofwirtschaft aufzusuchen. Die Zulässigkeit eines solchen Verbotes richtet sich nach der kantonalen Gesetzgebung. Es versteht sich aber von selbst,

dass für seine Durchführung keine anderen als solche Mittel angewendet werden dürfen, durch welche die Insassen des Bahnhofes und der Bahnhofwirtschaft nicht belästigt werden.

Mit dieser Entscheidung des Bundesrates scheint nun die Berner Regierung nicht einig zu gehen. In einer dem „Bund“ zugestellten offiziellen Note legt sie ihren Standpunkt folgendermassen dar:

„Der Beschluss des bernischen Regierungsrates, gegen die bundesrätliche Entscheidung vom 16. März a. c. den Rekurs an die Bundesversammlung zu ergreifen, hat nicht den Sinn, die Regierung wolle nicht dulden, dass im Bahnhofbuffet Bern nach Mitternacht gewirtet werde. Sie ist vielmehr bereit, zur Festsetzung eines den Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Abkommens Hand zu bieten. Dagegen hält sie dafür, die Entscheidung des Bundesrates gehe in ihrer grundsätzlichen Bedeutung viel zu weit. Es werde damit ein neues, besonderes Recht für Bahnhofwirtschaften geschaffen, das die Bestimmungen der kantonalen Wirtschaftsgesetzgebung ganz unbeachtet lasse. Die Kantonsregierungen wären nicht mehr befugt, bei Errichtung einer Bahnhofwirtschaft mitzureden und dabei die Fragen des Bedürfnisses und des öffentlichen Wohles zu stellen. Damit werden nach Ansicht der Berner Regierung die verfassungsmässigen Rechte der Kantone hinsichtlich der Gesetzgebung über das Wirtschafts-wesen beeinträchtigt.“

Man wird auf den Ausgang dieser Angelegenheit gespannt sein dürfen.



Ansichtskarten. Der Vorort des Verbandes Schweizer Verkehrsvereine ersucht uns, darauf aufmerksam zu machen, dass Bestellungen auf die ihm per Zirkular offerierten Ansichtskarten nur noch bis 5. Mai entgegengenommen werden können.

Das grösste Wohngebäude ist kürzlich in London vollendet worden. Es erhebt sich dort im Holborn-Viertel. Trotz ihrer Riesenbauten sind die amerikanischen Architekten überboten. Das Grundstück bedeckt eine Oberfläche von 910,000 Quadratfuss und die Zahl der Zimmer beträgt 6183. 30 Fahrstühle stellen die Verbindung mit den 11 Stockwerken her. Im Mittelpunkt ist ein gemeinsames Restaurant für die 8900 Mieter des Hauses eingerichtet worden. Die Kosten des ganzen Grundstücks beliefen sich auf 62,500,000 Fr.

Ein Witz am richtigen Platz. Auf dem internationalen Kongress gegen den Alkoholismus war, wie die „Wochenschrift“ schreibt, die Schlussitzung der Verurteilung des Biertrinkens gewidmet. Beide Referenten waren einig darin, dass Bier ebenso verderblich wie Schnaps sei. Vor Eintritt in die Diskussion teilte der Vorsitzende mit, dass mehrere Zeitschriften an den Kongress gelangt seien, welche eine „würdige Einleitung“ für die Debatte bildeten. Aus Bremen war folgende Postkarte eingegangen: „Sehr geehrte Herren! Dem Obensten gibt das Wasser Kraft, dem Menschen Bier und Rebensaft. Drum lasst uns trinken Bier und Wein, denn keiner will ein Rindvieh sein. Stammtisch Saurer Häring.“ (Grosse Heiterkeit.) Aus Heidelberg: „Dem Antialkoholikongress senden aus feuchtwärmer Bundeserbherrlichkeit Grüsse. Sieben Heideberger Studenten.“ Endlich ein Telegramm aus Berlin: „Unterzeichnete gestattet sich, Ihre ideale Bewegung mit vollen Kräften zu unterstützen, indem sie allen Alkohol zu verüthen sucht. Burschenschaft Klaraana.“

Lugano. (E-Korresp. vom 30. April.) Die diesjährige Frühjahrsreise macht sich für unsere zahlreichen hiesigen Hotels und Fremdenpensionen auszeichnet. Das prächtige Wetter Ende März und Anfang April führte grosse Scharen von Fremden hierher, sodass auch während der letzten 14 Tagen, wo die Witterung einen unangenehmen Umschlag erfuhr, die Hotels fast alle gefüllt blieben. Es gab etwa 10 Tage, in denen in den Etablissements am See kein Bett mehr zur Verfügung stand. Gelobt hat man es vor, dass das Personal in Badzimmern und Hillaräumen, sogar in Omnibussen Unterkunft finden musste, nur um die vorgeblich nach Logis irrenden Fremden irgendwie unterzubringen. Fast jeden Abend passierte es, dass eine Anzahl Fremder mit dem Zuge nach Bellinzona weiter reisen musste, weil es einfach unmöglich war, in Lugano über Nacht zu bleiben. Selbstverständlich freuen sich die hiesigen Hoteliers nicht wenig der goldenen Ernte, und die Folge davon ist, dass dem See und Quai entlang bereits rege Bautätigkeit herrscht. Ein grosses neues Hotel ist unmittelbar neben dem Hotel Walter im Aufbau. Das grösste Etablissement von Lugano aber dürfte nunmehr das künftige Hotel du Parc werden. Seit 1. April ist das alte Etablissement mit dem Personal der Firma Bucher übergegangen. Kaum war der Eigentumswechsel vollzogen, so erschienen auch schon Architekten und Bauleute auf dem Plan, und heute befindet sich das Hotel du Parc in vollständigem Umbau. Das neue Hotel wird etwa 400 Betten enthalten. Der Umbau wird von zwei grossen Trambahnen-besitzern direkt beim Dampfschiffsteg neben dem bisherigen Hotel Walter. Der Besitzer des letzteren hat diese zwei Privathäuser erworben und baut die Gebäude zu einer Bierhalle und Hotel ganz um. Inzwischen hat die Firma Bucher auch grosse Erweiterungspläne für den elektrischen Tramverkehr von Lugano ausgearbeitet. Die bezüglichen Konzessionsbegehren werden noch diesen Sommer an die Bundesbehörden abgehen. Die Salvetrambahn soll durch einen elektrischen Tram innerhalb der Stadt direkt zwischen den prachtvollen Anlagen hindurch zum Hauptbahnhof verbunden werden und andererseits eine bedeutende Erweiterung des Trams auf der Ostseite von Lugano ermöglichen. Aus dieser Richtung geht hervor, dass gegenwärtig in Lugano reges Leben herrscht. Auch aus den andern südlichen Fremdenzentren, wie z. B. Locarno, laufen ähnlich lautende Berichte ein.



Chur. Am 1. Mai wird im hiesigen Bahnhof eine Zollabfertigungsstelle für Gepäck eröffnet. Eine Zollbehandlung von anderm Gut, als Reisegepäck findet jedoch nicht statt.

Chur. Hier ist soeben die Herausgabe eines Reiseführers für Chur erfolgt, der sich sowohl in textlicher als auch in illustrativer Hinsicht sehen lassen darf.

Montreux. La nouvelle gare s'ouvrira le 1^{er} mai. Tout le service du Jura-Simplon s'y fera. Le service du M.-O.-B. se fera, comme maintenant, à l'ancienne gare.

Zur Thuner Bahnhoffrage. Nach langer Verhandlung in öffentlicher Besprechung wurde beschlossen, am Projekte der Bundesbahnen: Umbau des Bahnhofes an jetziger Stelle mit Erweiterung und Ausbau aufwärts in Anknüpfung an das Projekt Sommer festzuhalten. Der Gemeinderat wurde beauftragt, in diesem Sinne zu arbeiten.

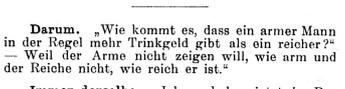
Eine Automobilwagen-Verbindung Konstanz-Reichenau wird mit Beginn des kommenden Sommers ins Leben treten. Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist die Unternehmung dieser Verbindung. Ein Automobil-Omnibus, der Raum für 23 Personen bietet, wird den Verkehr vermitteln, und es ist anzunehmen, dass die 4-fach sich bietende Fahrgelegenheit sowohl zwischen Konstanz und Reichenau, als auch zwischen den Städten dieser und jenseits des Rheins sehr viel benutzt werden wird.

Eine Mont-Blanc-Bahn in Sicht. Aus St-Gervais-les-Bains in Hoch-Savoien wird berichtet, dass man dort eine Bahn auf den Gipfel des Mont-Blanc plant, die von Le Fayet, der Bahnstation für die beiden Urtavernen des Mont-Blanc, über das von dem Pavillon da Bellevue, dem Mont-Lachet und Aiguille du Gouter führen soll, wo in einer Höhe von 3820 m die provisorische Endstation sein würde. Die Konzession hierfür wurde von der Gemeinde St-Gervais den Urtavernen des Mont-Blanc bewilligt. Ob dasselbe Aussicht auf Verwirklichung hat, ist, da schon ein anderes besteht, die Frage.

Spiez. Im „Oberl. Volksbl.“ wird energisch die endliche Ausführung der längst konzessionierten Drahtseilbahn von der Damschillflinde zum Bahnhof in Spiez verlangt. Es sei eine Zumutung, welche die Fremden nichts weniger als freundlich finden, dass sie die Strecke zwischen Bahn und Schiff, die bei grosser Hitze nicht zu den angenehmsten gehört, nur zu Fuss durchziehen oder sich eines teuren Fuhrwerkes bedienen sollen. Der Einsender glaubt, es sollte die Gemeinde Spiez entweder vom Konzessionär verlangen, dass er endlich ernst mache, oder dass selbst die Sache an die Hand nehmen.

Der Segen des Welpostvereins. Die englische Post hat die Einrichtung getroffen, dass auf der Adressenseite der Postkarten die linke Hälfte beschrieben werden darf. Diese Spalte, so wie auf der Adressenseite, kann nun auch für die Postoffice regulation. Soweit ist alles ganz gut, aber wenn eine solche Karte von England nach Deutschland kommt, erhebt die deutsche Post von dem Empfänger 25 Pf. Strafpfört!

Neue Verkehrswege in Savoyen. Die Vorarbeiten zur Verlängerung des elektrischen Linien Le-Fayet-Chamoni bis zur schweizerischen Grenze werden sehr energisch betrieben. Die Pläne sind bereits vollendet und werden im Gemeindehaus von Chamoni ausgestellt. Die neue Linie, wie ein Korrespondent der „Basler Ztg.“ schreibt, die unmittelbare Folge haben, dass der Fremdenverkehr zum Nachteil von Chamoni dezentralisiert wird. Bereits werden eine ganze Reihe von Hotelbauten in und bei Argentré aufgeführt, und der wirkliche Tourist wird diese einzeln gelagerten Gäste aus dem Leben in Chamoni vorziehen. Das seit einem Jahre von der Cie. P. L. M. betriebene Teilstück Le-Fayet-Chamoni hat wohl den Passantenverkehr vermehrt, während die Zahl der besetzten Betten gleich geblieben ist.



Vevey. Sous la raison sociale Société du Grand Hôtel du Mont Pélérin, il est fondé une société anonyme, dont le siège est à Vevey. Cette société a pour but: a) l'achat d'immeubles et de tous droits s'y rattachant; b) la construction de tous hôtels, pensions ou restaurants et leur exploitation par gérance ou par location. Le capital de la société est fixé à 210,000 fr., divisé en 420 actions de 500 fr. chacune. Les actions sont au porteur. Ont la signature sociale: Daniel Peter, à Vevey, président; et Franç. Gilléron, à Vevey, secrétaire.

Darum. „Wie kommt es, dass ein armer Mann in der Regel mehr Trinkgeld gibt, als ein reicher? — Weil der Arme nicht zeigen will, wie arm und der Reiche nicht, wie reich er ist.“

Immer derselbe. „Ich verkehre jetzt im Restaurant am Hauptplatz! — So?1 Dort soll doch das Essen sehr schlecht sein, Herr Lehrer! — „Macht nichts, aber die Speisekarte ist nach der neuen Orthographie geschrieben — da brauche ich mich wenigstens nicht zu ärgern!“ (F. Bl.)“

Wetterpropheten. Prof. Kremser vom Meteorologischen Institut in Berlin glaubt in Aussicht stellen zu können, dass wir nach einigen warmen Tagen entgegengehen, während Prof. Falb für den ganzen Sommer kalte Ostwinde und Regenwetter ankündigt. Meteorologen und Diplomaten

Haben noch nie das Wetter erraten.

Der Eine sagt so, der Andere sagt so.

Und's kommt doch anders in der Welt.

Und am End' ist ein jeder froh.

Wenn keiner von beiden recht behält.

Drum frag' ich lieber um Rat die Vögel

Und nicht mich nach dem Wetter.

„Wenn der Hahn kräht im April auf dem Mist, So wird's Wetter anders oder nicht, wie's ist!“ (Münchner Jugend.)“

